Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 170. Donnerstag den 22. Juni. 1826.

Diejenigen, welche diese Zeitung in dem dritten, mit nächstem Monat beginnenden Quartal l. J. zu halten gesonnen sind, belieben die deßfallsige Anbestellung bei der unterzeichneten Expedition möglichst bald zu machen. Diese Zeitung, welche täglich erscheint, kostet, mit Inbegriff des Stempels und der Censurgebühren, in hiesiger Stadt vierteljährig 1 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf., und das wohllöbl. Ober-Postamt dahier versendet dieselbe an alle resp. Post- und Postwärter-Aemter der ganzen Monarchie vierteljährig für 1 Thlr. 19 Sgr., ohne alle weitere Erhöhung.

Die Expedition der Düsseldorfer Zeitung.

Türkey.

Der General Roche, Abgesandter des Pariser Griechen-Comités, hat demselben folgende Aktenstücke mitgetheilt:

Napoli di Romania vom 26. April.

Beschluß der National-Versammlung zu Epidaurus, in ihrer achten Sitzung. *)

Se. Exz. der Gesandte Sr. britt. Maj zu Konstantinopel wird gebeten, wegen des Friedens zwischen der ottomanischen Pforte und den Griechen unter folgenden Bedingungen zu unterhandeln, nämlich:

Art. 1. Daß es keinem Türken erlaubt seyn solle, den griechischen Boden zu bewohnen, noch irgend ein Eigenthum in Griechenland zu besitzen, wegen der Unmöglichkeit des Zusammenlebens dieser beiden Völker.

2. Daß alle in dem Umfange des griechischen Boden in den Händen der Türken befindlichen Festungen geräumt und den Griechen übergeben werden sollen.

3. Daß der Sultan gar keinen Einfluß auf die innere Organisation noch auf die Geistlichkeit in Griechenland haben solle.

4. Daß die Griechen hinlängliche Streitkräfte für die innere Sicherheit des Landes, und eine Seemacht zum Schutze ihres Handels haben sollen.

5. Daß sie im Peloponnes, auf dem Festlande von Griechenland, den Inseln Euböa, Candia, im Archipel, kurz, in allen Provinzen, welche die Waffen ergriffen und sich der griechischen Regierung einverleibt haben, nach gleichen Vorschriften regiert werden, und gleiche Rechte genießen sollen.

6. Daß die im gegenwärtigen Akte vorkommenden Artikel weder von dem Gesandten, noch von der von der National-Versammlung ernannten Kommission verändert werden sollen. Diese Kommission ist besonders beauftragt, mit Sr. Exz. dem englischen Gesandten zu korrespondiren.

7. Daß die Griechen ihre besondere Flagge behalten sollen.

8. Daß sie das Recht, Geld zu schlagen, haben sollen.

9. Daß die Summe des Tributs festgesetzt, und die Zahlungsweise entweder jährlich oder auf einmal seyn solle.

10. Daß ein Waffenstillstand bewilligt werden, und, im Weigerungsfalle von Seite der Pforte, diesen Bedingungen beizutreten, die Kommission sich an alle Mächte von Europa wenden solle, um Hülfe und Schutz von ihnen zu begehren, entweder von allen insgesammt oder von einer insbesondere, und überhaupt handeln solle, wie sie es dem Interesse Griechenlands angemessener erachten werde.

---

*) Wir müßen hierbei bemerken, daß in Nro. 166 dieser Ztg. schon Nachrichten aus Napoli di Romania bis zum 4. May aus dem österr. Beob mitgetheilt worden sind, wonach, wie man sich erinnern wird, die National-Versammlung gleich nach erhaltener Kunde von Missolunghi's Fall ihre Arbeiten bis zum September suspendirt, und für diese Zwischenzeit zwei provisorische Behörden bestellt hatte. — Ob und inwiefern nun durch diese Veränderung der obige Beschluß dieser Versammlung dessen ungeachtet als fortbestehend, oder als nicht stattgehabt anzusehen ist, läßt sich wohl für jetzt noch nicht bestimmen. A. d. R.

Der Fürst Demetrius Ypsilanty hat dagegen eine nachdrückliche Protestation an die National-Versammlung erlassen, worin es unter andern heißt:

Indem die National-Versammlung die Partie ergreift, die ausschließliche Vermittelung des englischen Gesandten zu Konstantinopel zur Absindung Griechenlands mit seinen Tyrannen zu begehren, entfernt sie sich von ihren heiligen Pflichten, und verfehlt den Zweck ihrer Zusammenkunft. Die Nation, deren Stellvertreter Sie sind, hat Ihnen Ihre Vollmachten nicht gegeben, um ihre Unabhängigkeit zu vernichten, sondern um sie zu befestigen und zu verewigen. Die Geschichte wird einst Ihren heutigen Akt unpartheiisch richten. — Schreckt Sie der Fall Missolunghi's? Vertrauen Sie, wie zu Anfang unsers Freiheitskampfes, auf die wohlbekannte Energie und den Patriotismus der Nation. Die Brust eines jeden Griechen ist ein zweites Missolunghi. — Ist es der Mangel an Hülfsquellen, der Sie in Verlegenheit setzt? Erlassen Sie einen Aufruf an die Großmuth der Bürger. Nie blieb ein Grieche taub bei der Stimme des Vaterlandes. Fehlt es uns endlich an Geld? Ratifiziren wir unsere Schulden, u. s. w.*)

— Der Triester Beob. meldet unterm 10. d. eine neue schlimme Nachricht für die Griechen, die indessen der Bestätigung noch sehr zu bedürfen scheint, nämlich: Ein ursprünglich von Alexandrien kommendes Schiff, das unterwegs von Griechen angehalten und nach Napoli di Romania aufgebracht worden war, bringt von dort die Nachricht, daß die ägyptischen Truppen Kalavritti (zwischen Patrasso und Tripolizza, 20 Stunden von Napoli di Romania) genommen hätten, und dabei über 6000 Griechen, Weiber und Kinder, umgekommen wären.

Bucharest, vom 30. May.

Die russische Post mit Briefen vom 22. May aus Konstantinopel ist bis diesen Morgen hier nicht eingetroffen. Wir haben daher keine neuere Nachrichten von dort. Die Abreise der nach der Gränze bestimmten türkischen Kommissarien muß indessen einige Zögerung erlitten haben, da sie bis heute hier nicht eingetroffen sind.

Odessa, vom 3. Juni.

Den neuesten hier eingegangenen Briefen aus Konstantinopel zufolge waren die nach der russischen Gränze zu weitern Unterhandlungen mit russischen Abgeordneten ernannten türkischen Kommissarien noch immer nicht abgereist.

*) Jener Beschluß der National-Versammlung dürfte auch schon deßwegen keine Folge haben, weil die Türken sich schwerlich auf solche Bedingungen einlassen werden. A. d. R.

Deutschland.

Dresden, vom 14. Juni.

Nun ist auch hier ein Griechenverein ins Leben getreten, und am 28. wird zum Besten der Griechen in der Neustädter Kirche ein großes Konzert gegeben, woran die ersten Virtuosen und an 400 der besten Musiker Theil nehmen werden.

Oestreich.

Wien, vom 12. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treten am 18. d. eine kleine Reise nach Lambach an, wo Allerhöstdieselben, dem Vernehmen nach, eine Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem aus Italien zurückkehrenden König von Bayern haben werden. Beide MM. gedenken hierauf nach Laxenburg zurückzukehren.

Amerika.

Nachdem Spanien (sagt ein Privatbericht aus London) auch die beiden letzten festen Punkte, die es in Südamerika besaß, Callao und Chiloe, sich entrissen sieht, scheint es nun noch neue Anstrengungen zur Wiedereroberung von Amerika machen zu wollen. Cuba ist der Sammelplatz seiner Seemacht, und von dieser Insel aus will es, wie Gerüchte behaupten, seine Angriffe auf die neuen Staaten richten, und durch eine Anzahl Kriegsschiffe sie in Blokadestand versetzen. Vermuthlich geschieht dieses zu spät, und kann nur dazu dienen, das siechende Mutterland vollends abzuschwächen. Das Resultat der neuen Unternehmungen wird dasselbe, wie bei allen bisherigen seyn, und Spanien entfernt durch eigenes Verschulden immer mehr die Erwartung einer billigen Entschädigung für die Anerkennung seiner vormaligen Kolonien. Die amerikanischen Staaten haben eine neue Grundveste in der ausgesprochenen eigenthümlichen Politik ihres Welttheils erhalten, und von diesem Augenblicke an kann die ältere Schwesterrepublick, Nordamerika, nicht mehr gleichgültig bei Absichten auf die Wiederoberung irgend eines Theiles der verbündeten Staaten bleiben, gingen sie auch allein vom Mutterlande aus. —

Miszellen.

Ein Korrespondent der Allgem. Ztg. raisonniert folgendermaaßen (ob mit oder ohne Grund, mögen Sachkenner entscheiden) über die Vergrößerung Berlins: Berlin geht jetzt mit mächtigen Schritten dem Versuche entgegen, eine der großen Hauptstädte Europens zu werden. Ob dieser Versuch glücken wird, muß im Allgemeinen der Erfolg zeigen; wir dürfen aber wohl den Glauben hegen, daß er, ohne besondere unvorhergesehene Umstände, nicht zum Günstigsten ausfallen wird.

Nach dem Vorgange von London und Paris nämlich werden neue Stadttheile angelegt, oder vielmehr angebaut. Zwischen den Linden und dem Charitegebäude ist man bereits in voller Thätigkeit. Die neue Louisenstraße wird bald ganz fertig seyn, und ihre Queerstraßen werden sich dazu gesellen. Aber man projektirt auch noch einen weit bedeutendern Anbau auf dem Köpenicker Felde, welches innerhalb der Ringmauer liegt, und dieser neue Stadttheil könnte, ohne daß man zu eng baute, 50,000 Menschen fassen. Berlin, auf diese Weise ausgebaut, würde Wien mit seinen Vorstädten an Größe weit übertreffen, ja nicht weit hinter Paris zurück stehen, und bei aller Geräumigkeit eine Volks-Masse v. 400,000 Menschen zu fassen im Stande seyn. Aber man könnte mit gerechter Besorgniß fragen, woher entsteht die Hoffnung zu irgend einer bedeutenden Vermehrung der Bevölkerung, die solchen Bauplanen entsprechend wäre? An eine Centralisirung der Verwaltungen der Provinzen in Berlin ist nicht zu denken, und eine solche Centralisirung wäre auch auf keine Weise wünschenswerth. So lange keine Aussicht vorhanden ist, daß Berlin eine besondere politische Wichtigkeit erhalten werde, dürfte dasselbe eines großen Zuflusses an Fremden eben so wie jetzt entbehren, und die Natur ist ohnehin nicht geeignet, sich hier ins Mittel zu legen. Die Bauten müssen also voreilig erscheinen. die menschenleeren Straßen werden noch menschenleerer werden, und einige Hausbesitzer werden sich zur Verschönerung der Stadt ruiniren. Desto verdienstlicher sind die öffentlichen Bauten, die die Huld unseres geliebten Königs hervortreten läßt, z. B. das Museum, das sehr bald unter Dach kommen wird. Ueberhaupt ist unsere Stadt eine Stadt der Wissenschaft und Kunst; andere Ansprüche sollten wir vorerst nicht machen.

(Türkische Geschichtschreiber.) Seit der Eroberung Konstantinopels unterhält die Pforte, nach der Weise der alten Kaliphen, mehrere Schreiber (Wakanewis), die täglich aufschreiben müssen, was im Reiche sich begibt. Um aber die Unbefangenheit dieser Annalisten zu sichern, und sie der Furcht und Bestechung unzugänglich zu machen, werden ihre Jahrbücher erst nach dem Tode des Sultans, dessen Regierungsgeschichte sie umfassen, bekannt gemacht. Professor Senkowsky zu Warschau, bekannt durch seine Reisen im Orient, hat Gelegenheit gefunden, während seines Aufenthalts in Konstantinopel, von solchen Chroniken Auszüge zu liefern, die er zunächst für die Geschichte Polens benutzen wird.

(Ahnung.) Als merkwürdige Vorbedeutung, sagt der in Mannheim erscheinende Phönix, von C. M. v. Webers nahem Tode mag der in folgendem Briefe des Hrn. Regisseurs am Mannheimer Theater, Hrn. Ehlers, erzählte Vorfall dienen. Herr Ehlers besitzt noch immer den Fuß des zersprungenen Glases: „Berlin den 13. August 1825. Lieber Freund! Gestern hatte man sich, fern von sonstiger Ceremonie, im Logensaale Royal York eingefunden, um mit einem Freunde, der übermorgen von hier abreist, noch einmal traulich zusammen zu seyn. Gegen den Schluß der Tafel wird der Versammlung auf einmal die Trauerpost von C. M. v. Webers Tode, — ich, davon sehr ergriffen, schreie laut auf, fasse fast krampfhaft mein vor mir mit rothem Weine gefülltes Glas, rufe laut aus, „Nein, das darf nicht seyn!“ führe das Glas zum Munde — der Fuß springt ab, und nimmt noch etwas vom obern Theile mit, fällt zwischen meinen Füßen auf den Boden, der Wein nach, und in meiner rechten bleibt der weinleere Obertheil; — ein mir gegenüber sitzender Freund erbittet sich diesen, und ich bin im Besitze des Fußes vom Glase.

Ehlers,
Professor der Gesang- und Declamations-Lehre.“

(Original eines Geizhalses.) Vor mehreren Jahren starb zu L. der Schreiber eines Rechtsgelehrten, welcher ein ungeheures Vermögen hinterließ. Seine Hauptnahrung z. B. bestand in Speck und zwar aus dem Grunde, weil er aus der Schwarte desselben kleine Riemchen schneiden konnte, mit welchen er seine haltlosen Schuhe befestigte; doch durfte er sich nie auf der Straße blicken lassen, ohne daß ihm sogleich die Hunde nach den Füßen fuhren. Sein einziger Gefährte, ein alter Kater, wurde täglich einmal von ihm mit einer Speckschwarte überfahren, und so nährte sich das arme Thier blos vom Ablecken, indem es keine andere Speise erhielt, bis endlich Beide eines Tages todt gefunden wurden. — Die reiche Erbschaft fiel äußerst bedürftigen Verwandten zu, welche ihrem Wohlthäter die ewige Ruhe herzlich gönnten und ihn daher aufrichtig bedauerten.

(Ein Beispiel aus dem Militärcodex der Birmanen.) Wenn ein Birmanischer Rekrut desertirt, so wird seine Familie in Stroh gewickelt und lebendig verbrannt.

(Ein seltenes Paar.) Zu Amersfort in Holland leben zwei Eheleute, die zusammen 207 Jahre zählen, der Mann 105 und die Frau 102. Beide befinden sich vollkommen wohl.

Red. L. Lensch.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Samstag den 1. July, Morgens 11 Uhr, wird bei Herrn Becker auf dem Flingersteinweg das Rheinfähr zu Düsseldorf, bisher und bis zum 9. July c.

an den Herrn H. Heubes verpachtet, zur Verpachtung auf 12 Jahre öffentlich ausgestellt werden.

Die Bedingungen können auf dem hiesigen Rent-Amte eingesehen werden.

Düsseldorf, den 19. Juni 1826.

Wolters, Domainen-Rath.

Bekanntmachung.

Montag den 10. July, Morgens 9 Uhr, werden bei Hrn. Becker auf dem Flingersteinwege die Herstellungen an den Gebäuden auf dem Laacher Hofe zu Monheim, veranschlagt zu 269 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf., dem Wenigstfordernden anverdungen werden.

Die Bedingungen und Kosten-Anschläge können auf dem Rent-Amte hieselbst eingesehen werden.

Düsseldorf, den 19. Juni 1826.

Wolters, Domainen-Rath.

Die Königliche Waldparzelle, des „Tannenbüschgen" auch „Fasanenbüschgen" genannt, auf der Golzheimer Heide in der Gemeinde Derendorf gelegen, groß 5 Morgen 89 Ruthen, taxirt zu 60 Thlr., soll Freitag den 30. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, bei Herrn Volkmann auf dem Flingersteinweg hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden.

Der Förster Reichen zu Mörsenbruch ist angewiesen, jede örtliche Auskunft zu ertheilen.

Düsseldorf, den 20. Juni 1826.

Der Forstinspector
Winter.

Am Samstag den 29. July, Morgens von 9 bis 12 Uhr, wird beim Wirthe Herrmann Blasberg zu Eller, folgendes zum Fonds des St. Huberts-Spitals in der Neustadt Düsseldorf gehöriges Ackerland, auf 12 Jahre, vom 22. Februar 1827 an, mit 6 aufkündbar, öffentlich verpachtet werden.

1) Der ehemalige Viefaltsbusch in der Gemeinde Eller, Bürgermeisterei Benrath, groß 12 Morgen 1 Viertel 26 1/2 Ruthen, gränzend an Ingenhosen, Knolfus, Berger, Busel und mehrere, — bisher verpachtet an Herrmann Jacobs zu Eller.

2) Das ehemalige Gasthaus-Büschchen in der nämlichen Gemeinde, groß 3 Morgen 27 1/2 Ruth., gränzend an Pütz, Kretzer, Garoth und mehrere, — bisher verpachtet an Franz Hallen zu Windfocht.

Für die Pachtung muß Sicherheit in Grundstücken oder zwei annehmbare Bürgen gestellt werden.

Düsseldorf, den 20. Juni 1826.

Euler, Notar.

Kirmes-Anzeige.

Künftigen Samstag den 24. und Sonntag den 25. d. wird auf der Zoppenbrücke, bei Gelegenheit der Kirmes, Tanzmusik gehalten; durch gute Weine und der Jahreszeit angemessene Speisen empfiehlt sich bestens.

Anton Kux.

Auf der Bergerstraße in N. 832 sind vier Zimmer im Hinterhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Gras-Verpachtung.

Heute Donnerstag den 22. dieses, Nachmittags zwei Uhr, wird Unterzeichneter im Dorfe Hamm, bei dem Wirthe H. Eickeler im Adler, zwei jenseit des Rheins unfern Neuß auf dem Tipper und dem Schandert gelegene Sohlen Grasgewachs, herkommend aus der Nachlassenschaft des zu Oberbilk verlebten Gutsbesitzers Hrn. Gangels seel. an den Meistbietenden verpachten.

Düsseldorf, den 22. Juni 1826.

J. Müller, Notar.

Der Pfandschein No. 2571 vom 22. December 1825 ist verlohren. Es wird daher ein jeder für dessen Ankauf gewarnt, so wie der redliche Finder gebeten, denselben an die hiesige städtische Leihanstalt gefällig abzugeben.

Auf der Benratherstraße N. 1169 ist ein Haus, bestehend aus 7 Zimmern, einer Küche, Spinde, doppeltem Keller, Speicher nebst Hof und Gartenraum zu vermiethen.

Bei Kaufmann Peill im Helm sind etliche meublirte Zimmer mit der schönsten Aussicht sogleich zu beziehen.

Eine Wohnung von drei Zimmern und einem Speicher nebst Stall für ein großes Pferd, oder zwei Pferde mittlerer Größe, und der Hälfte einer Remise steht zu vermiethen und kann binnen fünf Wochen bezogen werden. Die Expedition sagt wo.

Auf der Mittelstraße, der Adler-Apotheke gegenüber, sind in N. 1059 auf dem 2ten Stock zwei meublirte Zimmer zu vermiethen.

Auf der Marktstraße in N. 382 ist der zweite Stock, bestehend in vier Zimmern, zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Auf einer angenehmen Straße sind zwei oder drei Zimmer mit oder ohne Meubel an ledige Herren zu vermiethen. Bei wem, sagt die Expedition.

Ein in noch gutem Stande befindlicher einspänniger Korbwagen steht billig zu verkaufen, bei Franz Temte auf der Neustraße.

In einem stillen honnetten Hause können bis den 1. Oktober dieses Jahrs 2 bis 3 Gymnasiasten in Kost und Logis kommen. Das Nähere bei der Expedition.

Nächst dem Carlstädter Markt sind im 2ten Stock meublirte Zimmer zu vermiethen; wo, sagt die Exped.

Es steht ein Cabriolet mit eiserner Achse zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

Es wird ein Knotenbackofen nebst Bäckergeräthschaften zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition.

In N. 322 (Wilhelmsstraße) ist der erste und 2te Stock ganz oder theilweise, mit oder ohne Meubel, nebst Gartchen und Bleichplatz, zu vermiethen.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D, N. 1070.